

Auf Jobsuche in der Stadthalle

Die 10. Job-Start-Börse in Waldkirch lockte so viele Schüler wie noch nie an und auch eine Rekordzahl an Unternehmen

VON UNSEREM MITARBEITER
EBERHARD WEISS

WALDKIRCH. Eine gute Resonanz fand die gestrige, bereits zehnte, Job-Start-Börse in der Waldkircher Stadthalle: Über 700 Schülerinnen und Schüler fast aller Elztäler Schulen, vor allem diejenigen, die sich in der Phase der baldigen Berufswahl befinden, waren im Laufe des Vormittags gekommen, um sich über Ausbildungsmöglichkeiten, auch über Anforderungen in einem ins Auge gefassten Beruf oder weiterer schulischer Ausbildung zu informieren.

Axel Schüler, Geschäftsbereichsleiter Markt der AOK Südlicher Oberrhein hieß die Vertreter der Träger der Ausstellung – neben der AOK selbst die Bundesagentur für Arbeit, die Badische Zeitung, die Handwerkskammer Freiburg und die IHK Südlicher Oberrhein sowie die Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau, willkommen. Wie wichtig es für die Betriebe geworden ist, den eigenen Nachwuchs auszubilden, zeigte sich daran, dass, so sagte Jürgen Dreher (AOK), die Zahl der Betriebe und Institutionen, die in diesem Jahr in der Stadthalle Waldkirch ausstellen und werben, auf nunmehr 38 gestiegen ist.

Neben den Industriebetrieben aus dem Elztal und auch aus der Region waren auch Automobilfirmen, die Deutsche Bahn, die Sparkasse und Volksbank vertreten, ebenso zahlreiche Institute und Schulungszentren, der Seniorenwohnpark, Berufliche Schulen, das Landratsamt Emmendingen und die Stadt Waldkirch. Als sehr effektiv erweisen sich immer wieder die Gespräche zwischen



Diese fünf Schülerinnen der Elzacher Neunlindenschule gingen, mit Block und Stift ausgerüstet, wie mehr als 700 in ihrem Alter, in der Stadthalle auf die Suche nach Ausbildungsberufen.

FOTO: EBERHARD WEISS

Schüler und Auszubildenden. Was fehlte, waren die Handwerksbetriebe. So waren die Klagen von Hauptschülern nicht unberechtigt, die „Ausbildungsberufe für uns“, wie es einer formulierte, vermissen. „Hauptschüler haben es schwer“, sagten Kristina Kroll und Burco Cin, die Berufsvorbereitende Berufsförderungsmaßnahmen besuchen. Sie suchen Ausbildungsplätze als zahnmedizinische Fachangestellte oder medizinische Fachangestellte. Aber überall wolle man nur Realschüler nehmen. Gut vorbereitet waren fünf Schülerinnen der Elzacher Neun-

lindenschule, die, mit Block und Stift ausgerüstet, die Stände „abklapperten“. Jacqueline möchte wohl etwas lernen, das mit Kosmetik zu tun hat, vielleicht auch etwas Zeichnerisches, während Franziska am liebsten Moderatorin bei „Viva“ werden möchte. Clarissa sieht ihre Ausbildungschancen wohl realistischer. Sie möchte in einem sozialen Ausbildungsberuf, mit Kindern oder mit Behinderten arbeiten, vielleicht in der Neurologischen Klinik. Auf jeden Fall will sie mit Menschen zu tun haben. Aliena schwebt Kindererzieherin vor, aber auch Landschafts-

gärtnerin oder Raumgestalterin. Ihr heimlicher Wunsch: Schauspielerin. Trut aber will Fotografin, am liebsten aber Tänzerin werden.

Ja, es sei richtig, sagte Jürgen Dreher, dass die Zahl der freien Ausbildungsplätze die der Bewerber übersteige. Aber man dürfe dabei nicht außer acht lassen, dass die Betriebe eine bestimmte Qualifikation voraussetzen. Hauptschüler bräuchten schon einen guten Abschluss, um einen von ihnen gewünschten Ausbildungsplatz zu erhalten. Da hätten es die Realschüler schon leichter.